

DUMONT

Allgäu

Bildatlas Nr. 207

Allgäu

Wo der Kini träumte

Purismus am Bau
Moderne Architektur

Kreative Köche
Allgäuer Küche mal anders

Musik-Events
Von Alphorn bis Techno



Drogerie Mart. Jörn

Pàno
BRÜTT & KAFFEE

brillen neubauer



Italianità auf Allgäuerisch

Braunvieh auf der Weide und behäbige Höfe suggerieren ein bayerisch-schwäbisches Bauernlandidyll. Die schroffen Gipfel der Allgäuer Hochalpen scheinen weit weg. Doch nicht überall gibt sich das nördliche Oberallgäu beschaulich. Über Kemptens Altstadt und der hochbarocken Residenz der Fürstbäbte schwebt eine quirlige, fast südländische Stimmung.

Zahlreiche Cafés und Restaurants laden in Kemptens Altstadt zum Verweilen ein.





Abends trifft man sich in Kempten in den Gassen rund um den Rathausplatz.

Der Blick auf die Renaissancefassade des Rathauses ist eines Canaletto würdig.

Entspannte Straßencafés besetzen jeden Quadratmeter der Kemptener Fußgängerzone. Die Terrasse der Trattoria „Piazza Italiana“ rahmen sogar Olivenbäumchen, und der Blick auf die Renaissancefassade des Rathauses ist eines Canaletto würdig. Auch an der Iller ist das Dolcefarniente ausgebrochen, seit die Wasserwerke Memmingen dem Dach des kleinen Restwasserkraftwerks die lässige „Hamptons“-Lounge spendiert haben. Mit einem Spritz unterm Strohschirm in den Kemptener Sonnenuntergang zu träumen und zu wissen, dass da unten korrekter Ökostrom entsteht, das hat schon was.

Kunst gegen Kirche

Ganz so friedlich geht es nicht immer zu in Kempten. Der Skandal um das 43 Quadratmeter große Wandbild im Foyer des Landgerichts in der ehemaligen Residenz spaltete Anfang der 1990er-Jahre gar die Stadt. Als Justizbehörden und Bauamt das Monumentalgemälde zur Geschichte des Stifts Kempten und der fürstbischöflichen Residenz 1989 bei Josef Löflath (1915–2003) in Auftrag gaben, ahnten sie nichts Böses. Doch der Kemptener Maler, schon immer ein unbequemer Geist, nutzte die Gelegenheit zur schonungslosen Abrechnung mit der katholischen Kirche. Mit sicherem

Pinselstrich ließ er Fürststäbte das Volk auspressen, Hexen brennen und – Gipfel des Anstößigen – eine barbusige Hure mit päpstlicher Tiara auf einem Schwein galoppieren. Das Gemälde war bald bundesweit in aller Munde; empörte Volkshände kratzten gar die nackten Brüste weg. Doch Löflath beharrte. Seiner Ansicht nach hatte das Verhältnis von Klerus und Bürgern jahrhundertlang genau so ausgesehen.

Die da oben, die da unten

Grün waren sich Fürststäbte und Bürger tatsächlich nicht gerade häufig. Die ab dem 12. Jahrhundert bezeugte Fürststabeite oben auf der Anhöhe hatte schier unumschränkte Macht. Mit der Ernennung zur Reichsstadt im 14. Jahrhundert schwoll die Brust der Bürgerlichen unten in der Illerschleife jedoch merklich an, und 1527 wurden sie – aus religiöser Überzeugung und vielleicht auch aus Widerspruchsgeist – zu Lutheranern. Man kann nur die Augen verschließen vor dem, was dann passierte. Im Dreißigjährigen Krieg machten die Schweden 1632 die Stiftsabtei dem Erdboden gleich, die Bürger Kemptens plünderten die Reste, und in der Folge kostete das eifrige Hauen und Stechen zwischen Katholiken und Protestanten mit emsiger Beteiligung des Schwarzen Todes Dreivier-



Seine schmucken Türmchen erhielt Kemptens Rathaus um 1565.



Immer mittwochs und samstags ist Markt in Kempten (oben). Bis heute nicht unumstritten: Wandbild von Josef Löflath im Foyer des Landgerichts (unten).



Ein schöner Platz für den Sonnenuntergang: Hamptons Summer Bar an der Iller



Der historische Salzzug – hier bei Immenstadt – erinnert an die einstige Bedeutung des Rohstoffs für die Wirtschaft der Region (oben). Die politische und wirtschaftliche Macht der Kemptener Fürstbäbe wird in den Prunkräumen der Residenz sichtbar (unten).